

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreiecksausschnitt: Nachrichten Dresden  
Bemerkungen: Sammelnummer: 25241  
Nr. für Nachdrucke: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden, I, 1, Marienstraße 38/42

Besuchsgeldpreis vom 1. bis 15. August 1928 bei täglich zweimaliger Ausstellung frei. Houf 1.70 M.  
Besuchsgeldpreis für Monat August 2.40 M. ohne Besuchsgeldpreis. Einzelnummer 10 Pf.  
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzige 20 mm breite Seite  
85 Pf., für ausgedruckte 40 Pf. Familienanzeige und Stellenanzeige ohne Rabatt 15 Pf., außer-  
halb 25 Pf., die 90 mm breite Werbeanzeige 200 Pf., außerhalb 200 Pf. Offertengelände 30 Pf.  
Ausweitung der Auflage gegen Vorausbestellung

Druck u. Verlag: Sieglin & Reichart,  
Dresden, Postfach 1068 Dresden  
Rohstoff nur mit best. Quellenangabe  
(Dresden, Sachsen) aufzuführen. Unterlangen  
Schriftpreise werden nicht aufbewahrt

## Deutsche Kolonialpolitik?

Von Professor Dr. Tobler.

Kann man Kolonialpolitik treiben, wenn man keine Kolonien mehr besitzt? Die Antwort lautet nach der Meinung weiter Kreise — und zwar nicht bloß rechts eingestellter — einfach dahin, daß es den leichten endgültigen Verzicht auf Kolonien und koloniale Mitarbeit bedeuten würde, wenn wir aufhörten, Kolonialpolitik zu betreiben. Seit wann hat die deutsche Kolonialpolitik von Amts wegen aufgehört? Nicht an dem Tage, an dem durch den Verfaßter Vertrag ein ersterlicher Verzicht auf die Kolonien unterschrieben wurde. Ebenso wenig hat aber etwa Kolonialpolitik darin sich ernsthaft geäußert, daß mit ganz leiser Erwähnung etwa ein kolonialer Anspruch im politischen Zwiegvertrag oder gar nur von der Presse noch geltend gemacht wurde, und am allerwenigsten vielleicht dadurch, daß der Eintritt in die Mandatskommission Deutschland gestattet wurde und allzu sehr Anlaß zum Brüsten mit einem Erfolg abzugeben schien. Nein, Kolonialpolitik von amtlicher Stelle hat aufgehört in dem Augenblick, als auch die leisenste Erwähnung halbamtlicher Art nicht mehr ernst gemeint waren und als, nicht nur dem Gingeweihesten bekannt, sondern eigentlich auch dem einfachsten Zeitungsleser einleuchtend, ein Druck auf unsere eigene Presse von obener dahn ausgeübt wurde, daß von kolonialen Ansprüchen nicht mehr geredet werden sollte.

Und warum erfolgte jene Unterdrückung so selbstverständlicher, der Begründung kaum mehr bedürfender? Regungen nationalen Ansehens und Wollens wirtschaftlicher und bevölkerungspolitischer Notwendigkeit? Wollte man im Zuge unserer auswärtigen Politik die Einstellung für richtiger befand, zu handeln, zu markieren, hier und da etwas preiszugeben, um etwas anderes zu gewinnen, und weil — zweifellos nur mangels augenblicklicher Einsicht rückschauender und vorwärtsblickender Überlegung der koloniale Anspruch das Kleingeld hergeben mußte, mit dem man markten ging. Damit ist gar nichts Neues gesagt. Diese Ausnahme ist seit Jahren verbreitet überall da, wo Kenntnis von Wesen und Wert der Kolonien auf den allgemein bekannten und von allen Parteien vor dem Kriege anerkannten Grundlagen noch heute lebt und zum Besten des Volkes durchzusehen erstreckt wird. Die koloniale Sache ist keine Partei, sie ist es Gottlob schon vor dem Kriege nicht mehr gewesen, und wenn sie heute gelegentlich dazu gestellt wird, so geschieht auch das nur aus Unkenntnis, nur aus Verblendung und gründet sich vielleicht auf den Zufall, daß die Frage vielleicht auch im Anschluß an den militärischen Glorieschein eines Lützow-Vorbeck ganz unbedingtweise als ein Gut ehemals militaristischer oder sonst rechtsschrechender Kreise aufgesetzt wird.

Warum hat man nicht schon älter diesen Gedankengang klarzumachen versucht? Warum hat nicht das Volk seine Stimmen in der Presse sich kräftig hören lassen und durchzulegen versucht, was ihm notwendig oder verfehlt erschien? „Deutsche Kolonialgegner“\* äußert in kraftvoller Anklage jedoch die Sicht eines Erfahrenen vor das Gericht der Dessenlichkeit. Leider gibt es solche in nicht kleiner Zahl, vor allem aber meist in wichtigerer Position als die, die auch auf dem Wege der Kolonien Ruhm, Arbeit und Hoffnung für das deutsche Volk wissen und suchen. Wir müssen dankbar sein, daß solche Stimmen zu Worte kommen und müssen ihnen Nachdruck durch unsere Zustimmung zu verleihen suchen. Mehr als wir uns bewußt werden, gibt auch die Dessenlichkeit im Auslande und geben die Regierungen unserer früheren Freunde noch jetzt auf solche öffentliche Ankündigungen. Es ist eine erschütternde Tragödie, wenn das allgemein von einem Mann bezeugt wird, der selbstlos Jahre hindurch nach dem Kriege — und zwar vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und in die Mandatskommission! — die Verständigung mit den gegenwärtigen Mandataten der deutschen Kolonien gehalten und mehr als einmal sich hat sagen lassen können, daß nur der fehlende Wille des Auswärtigen Amtes in Berlin Anlaß zur Vorentscheidung jeglichen Kolonialkriegs bestehen sei! Es ist traurig genug, daß das heute in der Dessenlichkeit gefragt werden muß, traurig, daß die Sachverständigen des Gebietes an diesem Gang der Politik keinen Anteil halten, oder sich nicht durchsetzen konnten.

Nichts hilft bei dieser Sachelage das große Wort in Resolutionen von Vereinigungen und Gesellschaften, die klungslos verputzen, wenn der Dämpfer der offiziellen Politik daraufgeschoben wird, oder wenn sie in der kleinen Presse rechtsstehender Parteien oder kolonialer Blätter nüchtern verhallen. Auch hier liegt es nur nahe, anzunehmen, daß jene großen Resolutionen lediglich innere Ablenkung für beunruhigte und beunruhigende Massen vorstellen. Hat doch das Ausland noch niemals von jenen Stimmen Kenntnis genommen, noch niemals daraußhin ein Schriftwechsel zwischen Berlin und Paris stattgefunden, noch niemals einen Schritt rückwärts zu tun gewünscht auf dem Wege jener Entwicklung, die nach und nach den eigentlichen Anspruch auf den geräuberten Weltmarkt zurückwob und mit dem Einverständnis zum Mandatsystem oder dem unterbliebenen Widerspruch gegen ausgesprochene Einverleibungsversuche deutschen Kolonialbodens mehr und mehr die leichten Positionen aufgegeben hat.

Wie ist abzuhelfen? Es gibt nur einen Weg. Aufzuhaltloses Verhältnis zum Kolonialgedanken, wie er längst fest geprägt war, unter Betonung der für alle Volkschichten vorhandenen wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Und heiles Gemüse, eine Sache, die den deutschen Arbeiter nicht weniger angeht wie den Unternehmer, die den Einfließenden so kräftig betrifft wie den Verbraucher und die ihrer Eigenart auch eine Befreiung von Sklavenketten vorstellt, rein zu machen von jeder partizipativen Färbung, sauber zu trennen von gewiß auch in diesem Punkt nicht geringem militärischen Ruhm und Waffenglanz, so das zum Volksgut zu machen, was in erheblichem Teil Volksgut schaffen kann.

\* „Deutsche Kolonialgegner“ ist der Titel einer soeben im Verlag der Akademischen Buchhandlung A. Tressel, Dresden, Nr. 24, erschienenen Schrift von Ludwig Scholz, den die Technische Hochschule Dresden anlässlich ihrer Hunderthabreiter als Kolonialpolitiker zum Doktor der technischen Wissenschaften ehrenhalber ernannt hat.

## 16 Tote, 55 Verletzte in Dinkelscherben

Generaldirektor Dorpmüller verspricht strengste Untersuchung

Augsburg, 1. August. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Augsburg hat sich die Zahl der Toten bei dem Dinkelscherbener Eisenbahnunglück auf 16 erhöht, da von den Schwerverletzen weitere vier ihren Verlebungen bereits erlegen sind. Zwei weitere der 28 Schwerverletzen schwelen in Lebensgefahr.

Im Augsburger Krankenhaus befinden sich zurzeit noch 28 Verletzte, wovon die Hälfte schwere Verlebungen haben. Im Brüdermarthausener Krankenhaus sind noch zwei Schwere- und drei Leichtverletzte untergebracht. Außerdem haben sich in München 19 Leichtverletzte und ein Schwerverletzer gemeldet, in Buchloe drei Leichtverletzte.

Sofort nach Bekanntwerden des neuen Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben in Bayern hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, um volle Klarheit über die Gründe des Unglücks zu schaffen, zusammen mit dem Reichsverkehrsminister einen Ausschuß an die Unfallstelle entsandt.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist Dr. Dorpmüller entschlossen, in rücksichtloser Strenge im Interesse der Sicherheit auf der Reichsbahn durchzugehen. Seine Maßnahmen werden sich erstmals insbesondere auf das Ge-  
biet des Sicherungswesens, auf die Vorrichtungen in der Durchführung des Betriebes und der Arbeitszeit und auf personelle Fragen.

Dr. Dorpmüller erklärte dann noch einem Pressevertreter, daß sich die Ursachen des Unglücks zur Stunde noch nicht voll übersehen ließen. Eine nicht geringe Rolle spielen jedoch wiederum die bayerischen Betriebsvorschriften. Da es sich bei diesen Vorschriften um bayrische Referatvorschriften handele, sei noch abzuwarten, inwieweit man Zugeständnisse

an die preußischen Reichsbahnbeobachtoren erreichen werde. Dr. Dorpmüller wird darüber in den nächsten Tagen eine Aussprache mit dem bayrischen Ministerpräsidenten Held haben.

### Konferenz beim Reichsverkehrsminister

(Drahmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. August. Generaldirektor Dr. Dorpmüller ist (wie an anderer Stelle berichtet, D. N. E.) entschlossen, mit rücksichtloser Strenge durchzugehen. Zu der Kommission, die an der Unfallstelle entstand, ist, gehörten die Reichsbahndirektoren Kitz und Strack sowie Ministerialrat Dr. Ebeling.

Heute vormittag um 10 Uhr begann beim Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard eine Konferenz über die Frage der Sicherheit auf der Reichsbahn. An der Versprechung nehmen auch die zuständigen Sachreferenten der Reichsbahn teil. Alle Parteien waren eingeladen und durch je zwei Abgeordnete vertreten.

Von der Fraktion der Bayrischen Volkspartei war kein Vertreter erschienen. Dagegen war für die Kommunisten noch der Abgeordnete Geiske anwesend. Gegenstand der Erörterungen waren die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit, besonders auch das geitrige Unglück in Bayern, über das authentisches Material noch nicht mitgeteilt werden konnte. Bei der Erörterung der einzelnen Fälle kam u. a. zur Sprache, daß in Bayern andere Abschläge für das Personal bestehen als in Preußen, da das Personal in Bayern Wert auf längere zusammenhängende Ruhepausen legt. Bei der Beprüfung der technischen Fragen wurde festgestellt, daß die Zentralisierung der Blocksignale des Münchner Hauptbahnhofes beschleunigt durchgeführt werden soll. Man hofft, in etwa 12 Tagen damit fertig zu sein. Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahndirektion sind Richtlinien vereinbart worden, die beschleunigt zur Durchführung gebracht werden sollen.

## Polnische Überfallspläne auf Rowno

### Manövertruppen mit scharfer Munition - Ausnahmezustand in den Grenzbezirken

Königsberg, 1. August. Die „Weichselzeitung“ in Marienwerder hatte gemeldet, daß über Polen der Ausnahmezustand verhängt worden sei. U. a. seien die Truppenzusammenführungen auf dem Übungsort bei Graudenz plötzlich abgebrochen worden. Die Garnison Memel sei in ihrem Standort zurücktransportiert worden und befindet sich im Alarmstand. Dieser Nachricht war von Warschau mit allem Nachdruck bestritten worden. Nunmehr erklärt die „Weichselzeitung“, daß ihre Informationen aus durchaus anverlässlicher Quelle stammten. Das Warschauer Dementi lasse vielmehr darauf schließen, daß der polnischen Regierung das Ausmaß der Verhängung des Ausnahmezustandes bekannt sei. Am 12. August wird in Wilna ein Kongreß der polnischen Legionäre stattfinden, und in Rowno besuchen Besucherungen, daß dies der Aufstieg zu kriegerischen Verwicklungen sein könnte. Aus diesen Gründen wird von Deutschland laufend in Rowno und nunmehr auch in Warschau auf das Gefährliche der Lage hingewiesen und der Verlust gemacht, möglichst einzuwirken. Es steht jedenfalls fest, daß die litauisch-polnische Armee vorsätzlich mit Hochspannung geladen ist, und daß man nicht weiß, was der nächste Tag, insbesondere die erste Hälfte des Monats August bringen wird.

Leid eines Ausgleiches mit Polen auf Grund der Generalschlüsse erörtert hat.

Im übrigen hat gestern abend eine deutsche Demarche beim polnischen Gesandten in Berlin, Roman Knoll, stattgefunden, bei der ebenfalls auf die Gefahr von Zusammenstößen und die Notwendigkeit eines friedlichen Verhaltens gegenüber Litauen aufmerksam gemacht wurde.

Offenbar spielt sich die politische Lage zwischen Litauen und Polen immer mehr zu. Am 12. August wird in Wilna ein Kongreß der polnischen Legionäre stattfinden, und in Rowno besuchen Besucherungen, daß dies der Aufstieg zu kriegerischen Verwicklungen sein könnte. Aus diesen Gründen wird von Deutschland laufend in Rowno und nunmehr auch in Warschau auf das Gefährliche der Lage hingewiesen und der Verlust gemacht, möglichst einzuwirken. Es steht jedenfalls fest, daß die litauisch-polnische Armee vorsätzlich mit Hochspannung geladen ist, und daß man nicht weiß, was der nächste Tag, insbesondere die erste Hälfte des Monats August bringen wird.

### Sidikauslas' Reise ergebnislos

(Drahmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. August. Der litauische Gesandte Sidikauslas hat gestern abend Berlin verlassen und ist nach Rowno zurückgekehrt. Der Gesandte war, wie wir schon mitteilten, Montag morgen hier eingetroffen, um den deutsch-litauischen Vertrag zu unterzeichnen. Er sollte eine Unterredung am Montag morgen mit Herrn von Schubert haben, der ihn aber nicht empfangen konnte, da Herr von Schubert erkrankt war. In einer Unterredung, die der litauische Gesandte mit Herrn von Dirlens, dem Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes hatte, teilte Dirlens dem Gesandten mit, daß der Vertrag aus formellen Gründen noch nicht unterzeichnet werden könnte. Diese Gründe bestehen in der Abwesenheit des Geheimen Eisenlohe. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, dürfte der Vertrag in zwei Wochen unterzeichnet werden, zu welchem Zeitpunkt der litauische Gesandte nach Berlin zurückkehren wird.

### Opposition gegen die englische Schutzzollpolitik

London, 31. Juli. Die gegenwärtige Agitation für Ausdehnung der Industriezollpolitik hat 270 führende Persönlichkeiten der Schifffahrt, Kohle-, Eisen- und Stahl-, Textil-, der Maschinenbau und der chemischen Industrie, des Bank- und Versicherungswesens usw. zu einer Gegenkundgebung veranlaßt. In einer an den Premierminister, die Kabinettsminister und Mitglieder beider Häuser gerichteten Denkschrift wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß der Bericht der internationalen Wirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 die Ursache der industriellen Depression aufdeckt, und daß die Regierung alles tun sollte, um die Sache des internationalen Freihandels zu fördern.

# Berichte über die Katastrophe

## Was ein Mitreisender erzählt

Wie das Unglück geschah — Der Bericht eines Mitreisenden Augsburg, 1. August. Der Sonderberichterstatter der T.U. erhielt von einem Mitreisenden des Unglückszuges die folgende Schilderung: Der Zug war besonders seit Ulm sehr stark mit Reisenden besetzt, da der letzte Teil des Zuges nur bis Ulm ging und deshalb zahlreiche Reisende in die durchfahrenden Wagen übergehen mussten.

Im Zug herrschte Ferienstimmung, da der große Teil der Reisenden — besonders zahlreich aus der Gegend von Mannheim und aus der Stuttgarter Gegend — nach Oberbayern fuhr. Eine Gruppe von Turnern in überbarbarischer Tracht, offenbar aus Köln zurückkommend, fiel durch ihre gute Stimmung besonders auf. Nach der Haltestelle Neu-Oettingen ging der Zug kurz vor der Unglücksstelle in ein außäufig schnelles Tempo über. Vor der Station Winkelherben ereignete sich dann das Unglück. Die Reisenden wurden schrecklich durcheinandergeworfen, weil der Zug fast augenblicklich zum Stehen kam.

### Es gab ein entsetzliches Schreien der Frauen und Kinder,

die sich aus dem Durcheinander von Gepäckstücken und am Boden liegenden Personen befreien mussten. Verhältnismäßig schnell waren alle Wagen verlassen. Nun sah man, wie die Lokomotive auf das Ende eines Güterzuges aufgeschoben war, sie hatte sich auf die rechte Seite geneigt, während der Tender etwas aufgerichtet stehengeblieben war. Die leichten Güterwagen bildeten mit der Lokomotive einen

### Trümmerhaufen, in welchem das Feuer der Lokomotive brannte,

da eine halbe Stunde nach dem Unglück von der Ortsfeuerwehr gelöscht wurde. Es ist auffällig, dass die ersten Wagen nach dem Gepäckwagen — zwei lange Bierkeßewagen — unbeschädigt blieben, ebenso der mittlere und hintere Teil des Zuges, dagegen wurden der vierte und fünfte Wagen — soweit sich feststellen ließ

kurze alte Bierkeßewagen — vollständig zertrümmert und ineinandergehoben. Die Insassen dieser Wagen kamen unter die Trümmer zu liegen. Der größte Teil der Reisenden blieb in den Bahnhofsgeleisen bei dem Zug stehen und beschäftigte sich mit den Leichtverletzen oder mit den Schäden an Gepäck und Kleidern. Die Schwerverletzen wurden in den Gasthof des Bahnhofes getragen, wo bald zwei und mehr Ärzte tätig waren. Auch der Wartesaal musste für die Verletzen zu Hilfe genommen werden.

### In der Nähe des Bahnhofs spielten sich herzerreibende Szenen ab.

Die aus den Trümmern hervorholten Toten wiesen furchtbare Verstümmelungen auf, einem fünfjährigen Mädchen war der Kopf abgerissen. Die Leichen wurden vorläufig in der Güterhalle aufgebahrt und mit Tüchern zugedeckt. Nach der Antunt der Hilfszüge ging die Rettungsaktion schnell vor sich.

Die Blätter berichten noch: Als der Lokomotivführer die Katastrophe nahm, soll er nach Möglichkeit gebremst haben, was aus dem starken Schwanken der letzten Wagen des Unglückszuges geschlossen werden kann. Der Aufprall erfolgte trotzdem mit ungeheurer Wucht. Die leichten Güterzüge wurden vollkommen zertrümmert und die Frachtstücke umhergeworfen. Die Lokomotive des Personenzuges stürzte um und kam auf einen aus dem Gleis gelösten Wagen einer Münchner Bahnlinie zu liegen. Der Lokomotivführer kam vollkommen heil davon, während der Heizer verletzt wurde.

Auf der Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“ meldete sich ein Reisender, der der einzige Überwundene des fünften Wagons ist, und berichtete, dass bei dem Zusammenstoß zwei Menschenkörper durch die Fensteröffnungen auseinander gerissen wurden. Zu seinem Abteil stand er nun als leblose Körper und viele in ihrem Blute stöhnend liegen.

Die Unglücksstrecke Ulm — Augsburg — München ist im übrigen ein Teil der deutschen großen Querverbindung Karlsruhe — Stuttgart — München — Salzburg und die wichtigste Schnellfahrlinie zwischen den süddeutschen Ländern. Zugleich hat die Bahn hohe internationale Bedeutung durch den Verkehr der direkten Schnellfahrlinie Paris — Wien über Straßburg — Stuttgart — München. Auch der Orientexpress Calais — Paris — München — Wien — Budapest — Bukarest befährt die Strecke. Sehr umfassend ist auch der Güterdienst, da mangels befahrbaren Nachbarlinien fast der ganze Paketverkehr zwischen Baden, Württemberg und Bayern, und ein großer Teil des Gütertransports zwischen Frankreich und Österreich über die Gleise dieser Verbindung rollt.

**Die Reichsbahndirektion Augsburg** teilte noch mit, dass der Stellwerkswärter infolge einer falschen Meldung an den Zug 911 erstattet hat, als er die Fahrstraße für diesen Zug im Gleis 3 hergestellt habe, obwohl sie noch vom vorausgehenden Durchgangsgüterzug auf das Gleis 4 eingestellt war. Diese Falschmeldung ist als erste Ursache des Unglücks anzusehen, das aber nur dadurch eintreten konnte, dass infolge des Umbaus des Stellwerks sich auch Mängel in den mechanischen Abhängigkeiten bei der Bereitstellung dieser Fahrdienstreihen zeigten. Hinsichtlich des Rettungsdienstes wird ergänzend berichtet, dass die erste Hilfe von zwei im Unglückszuge mitreisenden Arzten geleistet wurde, darunter einem Universitätsprofessor, außerdem von den Sanitätskolonnen Augsburg und Neu-Ulm, als auch von der Sanitätskolonne Dillingen. Letztere brauchte jedoch nicht mehr einzutreten. Auch geistliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Landespolizei Augsburg bot sofort ihre Hilfe an und wurde während der Nacht mit einem Offizier und 322 Männern zur Absicherung eingeliefert, welche bis dahin der Streidienst der Reichsbahndirektion übernommen hatte.

## Bestürzung in München und Berlin

Im Bayerischen Landtag, der am Dienstag nachmittag zu einer Sitzung versammelt war und kurz vor dem Abschluss seiner Arbeiten stand, rief die Nachfrage von dem Eisenbahnglück bei Dinkelscherben große Bestürzung hervor. Der Präsident erhielt die Erklärung, wie bei dem letzten Münchener Eisenbahnglück, auch hier den so schwer Betroffenen das Beileid der Volksvertretung zum Ausdruck zu bringen.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ kennzeichnen die allgemeine Betroffenheit dahin, dass die Katastrophe das Geschehen unserer innerstaatlichen

Verhältnisse bedrohte. Das Blatt weist darauf hin, dass den Beileidsworten des Parlaments und der Regierung Taten nachfolgen müssten. Das könnte nicht der Sinn eines Gesetzes zur Sicherung nach außen sein, doch es dem deutschen Volk gebietet, Maßnahmen zur Sicherung seines inneren Friedens zu verfügen.

Das neue schwere Eisenbahnglück hat in Berlin nicht nur in den amtlichen Kreisen, sondern auch in der Bevölkerung große Erregung und tieffestes Missgefühl hervorgerufen. Man empfindet das Unglück um so schwerer, als es auch wieder gerade in erster Linie urlandskreise Menschen betroffen hat, und fordert von den amtlichen Stellen höchstes Eingreifen, damit sich nicht das Gefühl der allgemeinen Unsicherheit auf der Reichsbahn durchsetzt. Nicht minder bestürzt sind die amtlichen Kreise. Man empfindet es hier, nachdem nach den letzten großen Unglücksfällen neue Maßnahmen zur Unglücksverhütung eingeleitet worden sind, als einen besonders schweren Schlag.

In einer vom Fremdenverkehrsverband Bayreuth und Südbayern einberufenen Pressebesprechung gab Oberbahnrat Meiser von der Gruppenverwaltung Bayern ergänzende Ausschlüsse über das Unglück. Die Darstellung bestätigte in allen Punkten die bisher bekanntgegebenen Ursachen des Unfalls. In der Besprechung wurde auf Anfrage mitgeteilt, dass die 300 Einschätzungen an sprüche wegen des Eisenbahnglücks am Münchener Ostbahnhof vor zwei Jahren, bis auf drei, in denen diese Ansprüche umstritten sind, durch Vergleich jetzt erledigt wurden. (W.T.B.)

## Der Verkehr wieder aufgenommen

(Nachrichten unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. August. Während am gestrigen Dienstag von 4 bis 5 Uhr der Verkehr in Dinkelscherben auf beiden Gleisen infolge des Unglücks gesperrt war und der D-Zug 58 über Donauwörth umgeleitet wurde, konnte heute früh der Doppelbahnbetrieb bereits wieder um 4.50 Uhr aufgenommen werden.

## Falsche Behandlung der Auslieferungsfrage

### Anzufriedenheit bei den Rechtsparteien

(Nachrichten unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. August. Durch das zögernde Verhalten der zuständigen Stellen und die merkwürdige Propaganda der Linkspresse droht die Frage des Auslieferungsbegehrens in ein partei- und innerpolitisches Dachwasser zu kommen. Bekanntlich argumentiert die demokratische Presse, indem sie sich gegenüber den Vorwürfen, sie sei bereit, dem Auslieferungsbegehrn Folge zu leisten, zu verteidigen, nicht damit, dass auch frühere Regierungen anstandlos dem Auslieferungsbegehrn Folge geleistet hätten. Diese Argumente stehen indessen auf schwachen Füßen. Man ist offenbar bestrebt, die Anklage, die auf die jetzige Reichsregierung mit Recht gelenkt worden sind, abzuwenden auf die frühere Regierung, in der auch Deutschnationalen saßen. Vorgeblich versucht man, vom Reichsministerium für die betroffenen Gebiete und anderen Stellen genaue Unterlagen darüber zu bekommen, wie viele und in welchen Fällen deutsche Staatsbürger auf Grund eines Auslieferungsbegehrns an die Besatzungsbehörden ausgeliefert worden sind. Man bekränkt sich an amtlicher Stelle darauf zu erklären, dass in Hunderten von Fällen ein Auslieferungsbegehrn seitens der Besatzungsbehörde gestellt worden sei und dass auch mehrere Reichsdeutsche dann tatsächlich ausgeliefert worden seien. Man vergisst allerdings zu erwähnen, dass es sich bei den Auslieferungen durch frühere Regierungen, an denen vorwiegend Rechtsparteien beteiligt waren, lediglich um rein kriminelle Fälle, also um gewöhnliche Verbrecher handelt. Die Linkspresse operiert daher offenbar im Einverständnis mit gewissen Regierungsstellen mit falschen Argumenten, so dass man sich in deutschnationalen Kreisen nunmehr zu überlegen beginnt, wie man diesen fortgelegten Falschmeldungen entgegentreten kann.

Auch mit einer Pariserreise Stresemanns ist man sowohl bei den Deutschnationalen als auch in der Volkspartei sehr wenig einverstanden, und man beanstandet, dass die ganze Kellogg-Pakt-Aktion unter Auschluss der parlamentarischen Stellen fest vor sich gehen soll. Es wird deshalb, wenn wir recht unterrichtet sind, in deutschnationalen Kreisen erwogen, zu beantragen, dass der „Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung“ zusammentritt und die betreffenden Stellen vor diesem Ausschuss einerseits über das Auslieferungsbegehrn und den Stand der Verhandlungen und zum anderen über die Pariserreise des Außenministers rede und Antwort stehen. Falls noch rechtzeitige Unterrichtung geschieht und falls die Linkspresse davon Abstand nimmt, in der Frage des Auslieferungsbegehrns falsche Beschuldigungen gegen frühere Rechtsregierungen zu erheben

— dann wird die Einberufung des Ausschusses nicht nötig sein. Die Regierung wird also, wenn nicht weitere Unannehmlichkeiten entstehen sollen, gut daran tun, baldmöglichst ihr Material den betreffenden Kreisen zur Verfügung zu stellen. Sonst wird die Einberufung des Ausschusses von den Deutschnationalen bald beantragt werden.

## Wieder Besatzungszwischenfälle

Speyer, 1. Aug. Wie bekannt wird, ereigneten sich in der Nacht zum Mittwoch wieder zwei Besatzungszwischenfälle. Drei französische Soldaten, die den Domgarten durchstreiften, stießen dort einen jungen Mann, der mit einem Mädchen spazieren ging und misshandelten ihn. Ferner wurde in der Schillerstraße unweit des Domgartens vermutlich von den gleichen Tätern ein deutsches Kommandeur der Radfahrer vom Rad gerissen und ebenfalls schwer misshandelt. Von den Behörden ist sofort eine Untersuchung der Fälle eingeleitet worden.

## Radisch' Gesundheitszustand sehr ernst

Berlin, 1. August. Nach aus Agram hier vorliegenden Meldungen treffen die befürchteten Nachrichten über den Gesundheitszustand Radisch' zu. Der „Prawda“ aufzeigt zeigen sich am unteren linken Orogenhälfte wieder Entzündungssymptome. Die Arzte und die Umgebung Radisch' sind sehr besorgt, da sich auch Nierenkomplikationen zeigen. Es besteht für den Patienten Lebensgefahr.

## Nobile in Rom eingetroffen

Rom, 1. Aug. Kurz nach 23 Uhr trafen Nobile und seine Gefährten in Rom ein und wurden am Bahnhof von ihren Angehörigen, von Vertretern der Marine, der Luftfahrt und des Außenministeriums empfangen. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, die lärmische Begrüßungskundgebungen veranstaltete und mehrfach die Reihen der Gardabatle und der Miliz durchbrach.

## Das Hochwasser im Almgebiet

Kowno, 1. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Flüsse Amur und Sela bereits 8½ Meter über den Normalstand gestiegen. In Blagoweschensk sind 74 Häuser blockiert und 25 Plätze überschwemmt. Die Rettung der Bevölkerung und ihrer Habe schreitet ohne Verzögerung fort. Durch Erforschungslüge wurde festgestellt, dass fünfzig Dörfler mit 36.500 Einwohnern unter Wasser stehen. Die Bewohner leiten die Rettungsarbeiten, an denen sich auch zehn Dampfschiffe mit Leichtern beteiligen.

## Kunst und Wissenschaft

\*\* Sendestelle Angelhaus des Reichsverbandes der deutschen Presse. Morgen Donnerstag 6.10 Uhr findet ein Klavierkonzert von Else Lieberknecht statt. Zur Aufführung gelangten Werke von Felix Goetz und Franz Liszt.

\*\* Konzert auf dem Weißen Hirsh. Der internationale Hörsaal von Dr. Lehmanns Sanatorium bereitete Kammermusiker Georg Rothmann am Dienstagabend die besondere Freude, seine fühlige, wohlgespierte Pianistin in etlichen Gesängen erklingen zu lassen. Wie Rothmann noch heisst den Zweiten „Archibald Douglas“ hinlegt, macht ihm nicht gleich ein Jünger nach; ebenso lebendig und edelndig gestaltet er auch drei Brahms-Lieder, darunter die „Sappho-Lied“. Als wackere Mithilferin zum Erfolg hatte er sich, wie schon unlängst einmal in Dresden, die Konzertängerin Gertrud Geh beimittelet. In Duetten von Brahms, Hans Hermann und H. Kauer kann heiterer Abschluss auch in dem Solostückduo „Der Jäger längs dem Weiber ging“ klang der kräftige Sopran der Sängerin recht gut mit Rothmanns wuchtigem Organ zusammen. Auch als Soloärlerin von Liedern der verschiedensten Komponisten (Rubinstein, J. Reichardt, M. Meyer usw.) bewährte sich Gertrud Gehbe als geschickt vortragende Künstlerin; nur ein gelegentliches Bläsern der Tongebung beeinträchtigte zuweilen die volle Wirkung. Ein Musikerbegleiter am Flügel stand den beiden dankbar gefeierten Sängerkünstler in Professor Karl Preissig zur Seite. —dt.

\*\* Universität Leipzig. Dem ordentlichen Professor der Archäologie an der Universität Jena, Dr. phil. Herbert Koch, Vorstand der Archäologischen Anstalt mit akademischer Münzammlung, ist das Ordinariat der klassischen Archäologie an der Universität Leipzig angeboten worden. Koch wirkte seit dem Jahre 1918 an der Thüringischen Landesuniversität, sein Arbeitsgebiet ist insbesondere italienische Kunst und Kultur.

\*\* Deutsche Philosophische Gesellschaft in Leipzig. Nach Leipziger Presseberichten wird der vom 1. bis 4. Oktober in der Leipziger Universität stattfindende Kongress der Deutschen Philosophischen Gesellschaft sich durchweg mit dem „Problem der Gemeinschaft“ beschäftigen. Acht Neden zu diesem Thema sind vorbereitet. Es werden treten: Professor Preyer, Leipzig, über „Gemeinschaft und Volk“, Prof. Dr. Telefatz, Berlin, über „Was ist und wie entsteht Gemeinschaft“, Professor v. Weizsäcker, Heidelberg, der medizinische Anthropologe, über „Art und Kranker, eine Wirklichkeit der Gemeinschaft“, der Zoologe Professor Hempelmann, Leipzig, über „Prähistorische der Gemeinschaft in der Tierwelt“, Professor Pichler, Greifswald (Leibniz-Natoriker), über „Harmonie der revalidierten Gemeinschaft“.

Professor Haering, Tübingen (Geschichts- und Naturphilosophie), über „Gemeinschaft und Persönlichkeit in der Philosophie Hegels“. Dr. Stavel, Hamburg, über „Volk und Staat“. Professor des deutschen Rechts an der Universität Greifswald, Dr. jur. Schönfeld über „Recht und Volk“.

\*\* Vom Stockholmer Radiologenkongress. Auf dem in Stockholm zweiten geschlossenen Radiologenkongress wurde beschlossen, die nächste Tagung im Jahre 1930 in Paris unter dem Vorsitz des Pariser Professors Béclère abzuhalten. In Übereinstimmung mit dem deutschen Vorschlag wurde als internationale Einheit bei der Messung von Röntgenstrahlen als Ehrung des Namens Röntgen „R“ (= ein Rontgen) angenommen.

\*\* Deutsch-norwegische Kulturgemeinschaft. Von einem vorbereitenden Ausschuss, unter Vorsitz des Professors Axel Holst in Oslo, ergang an führende deutsche Persönlichkeiten aus Kreisen der Wissenschaft, der Kunst und der Literatur die Aufforderung zur Beteiligung an einem norwegisch-deutsch-schweizerischen Verein, dessen Ziel es sein soll, im Sinne der Intensivierung der kulturellen Beziehungen zwischen diesen Völkern zu wirken. Unter vielen anderen Deutschen haben bereits Thomas Mann, Richard Strauss, Kurtwangler und Pfizner ihre Mitarbeit zugesagt.

\*\* Carnegie-Stiftung für Neval. Die Stadt Neval hat vom Carnegie-Institut eine Bibliothek von 42.000 Büchern gestiftet erhalten. Das Geschenk wurde durch den amerikanischen Botschafter in Neval, Coleman, in feierlicher Sitzung übergeben.

\*\* Historisches Volkschauspiel im Böhmischem. Unter reger Anteilnahme der näheren und weiteren Umgebung gesangt in der nordböhmischen Grenzstadt Schluckenau das große Volkschauspiel „Das Jagen des wilden Mannes“ in engster Anlehnung an die historische Überlieferung zur Aufführung.

\*\* Der neue Wiener Justizpalast. Das Wiener Handelsministerium bat dem Wiener Architekten Heinrich Nied, der aus dem Wettbewerb für die neue Fassade des Justizpalastes als Sieger hervorgegangen ist, mitgeteilt, dass sein Projekt zur Durchführung kommen wird. Der neue Wiener Justizpalast wird ein wesentlich anderes Gesicht zeigen, als der alte; abweichen von anderen Veränderungen werden auch der Mittelturm sowie die Türe an den vier Ecken des Gebäudes wegfallen.

\*\* Eine Nömerstraße in England. Gelegenlich der Fundierungsarbeiten für einen Bau in Stockton Heath bei Warrington wurden zweifelsfrei Überreste einer alten Nömerstraße aufgefunden. Der Name des Terrains bezieht

darauf, die entdeckten Steinblöcke bei dem Bau seines Hauses zu verwenden.

†\* Der Dicke Schiller. Es ist kein bedeutender Mann, dem hier an seinem 150. Geburtstage einige Worte der Erinnerung gewidmet sein sollen, aber ein Mann, der im Leben Schillers eine Rolle gespielt hat, und das Vertrauen des großen Dichters genoss. Georg Gottfried Rudolph war der Tiener Schiller, der ihm viele Jahre hindurch zur Seite stand, und die Leiche des Dichters in den Sarg legte. Noch im späten Alter pflegte er aus seinem Zusammenleben mit Schiller einige anziehende Sätze zu berichten, und als im Jahre 1820 der Weimarer Bürgermeister Schwabe die Gebeine Schillers aus dem Kastengrab zu entfernen, wandte er sich, um die Echtheit des Schädels feststellen zu können, zunächst an Rudolph, der an einem fehlenden Badengähn, den Schiller in seiner Anwesenheit in Jena hatte ausziehen lassen, den Schädel des Dichters erkannte. In der Nähe der Fürstengruft auf dem Weimarer Friedhof liegt Rudolph begraben, und ein solchster Stein findet, dass hier der am 8. August 1778 in Unterweissbach geborene, am 24. April 1850 in Weimar gestorbene Herr Georg Gottfried Rudolph in Gott zur letzten Ruhe gebettet wurde.

†\* Die Epanette des Scheulals. Der „Hannoversche Kurier“ bringt ein Interview, das Frédéric Lefèvre mit dem belgischen Dichter Maurice Maeterlinck hatte und in der Pariser Zeitschrift „Les Nouvelles Littéraires“ veröffentlichte. Die interessanteste Stelle daraus lautet: „Sie wissen, dass ich im Jahre 1917 ein Kriegs- und Propagandadrama geschrieben habe, den Bürgermeister von Stolmunde“, das ins Englische, Spanische und Schwedische übersetzt, 1918 zum erstenmal in Buenos Aires gespielt wurde, was es sich lange hielt. In Paris brachte Darzens es auf das Theater Moncen. Es sollte sogar an der Comédie Française gespielt werden, aber ein Mitglied des Komitees sagte: „Wenn wir das spielen, können wir nie mehr nach Berlin gehen.“ Sie fanden das Stück zu antikos. Da sie sich jedoch sehr verpflichtet fühlten, sagten sie mir, dass sie es spielen wollten, wenn ich darin einwillige, da die deutschen Offiziere auf der Bühne in Gehrock und Zollständer erschienen. Ich konnte dies annehmen nur ausdrücklich. Nun muss ich in diesem Stück zur Erhöhung der Wahrhaftigkeit dem deutschen Regiment, das nach Stolmunde kommt und dort seine Grausamkeiten verübt, natürlich eine Nummer geben. Ich gab ihm die Nummer 62. Nun gut. Einige Monate später erhielt ich einen Brief mit diesen Worten: „Endlich ist es uns gelungen, einen Scheulal dieses Regiments gefangen zu nehmen. Wir haben es hingerichtet, und wir schicken Ihnen sein Schädel.“ Ich habe es in einer Schublade aufbewahrt. Ich werde es Ihnen nächster zeigen. So bin ich vielleicht schuld am Tode eines Unschuldigen!“

## Dertliches und Sächsisches

### Ratschrei der Oberlausitzer Landwirtschaft

Neben die katastrophale Lage der Landwirtschaft ihres Gebiets infolge andauernder Dürre gibt die Landwirtschaftskammer, Kreisdirektion für die Oberlausitz, folgende Darstellung:

Die Wetterberichte melden andauernd "gutes" Wetter. Der Stadtbewohner freut sich über den ewig blauen Himmel, der kaum vorübergehend durch ein Wölklein getrübt wird, und wünscht sich für seine Sommerfrische auch weiterhin "schönes" Wetter, nicht ahnend, wie forgenvoll der Landwirt tagtäglich nach dem wolkenlosen Himmel und auf seine verbrennenden Saaten blickt und schuldbitig Neigenwetter herbeimüht. Der Landwirt weiß am besten, wie sehr sowohl seine Existenz, als auch die Ernährung des Volkes mit jedem trockenen Tage mehr und mehr gefährdet wird. Nicht überall hat man über andauernde Dürre zu klagen. In manchen Gegenden jammert man über zuviel Regen. Untere Oberlausitz aber erlebt wieder ein Jahr völliger Enttäuschung, nachdem ihr bereits die letzten drei Jahre Missernten und große Schäden durch Viehseuchen belastet hatten. Trocken sieht es in den meisten Fluren aus. Der Roggen mag noch an wenigen enttauschen; er konnte sich bei seiner Wasseranspruchslösigkeit vielerorts mit der Winterfeuchtigkeit begnügen. Gleichwohl hat er auch, besonders im Norden der Lausitz, große Flächen von Rottreife aufzuweisen. Der wasserbedürftigere Weizen hat aber weit mehr unter Trockenheit in Qualität und Quantität zu leiden gehabt. Geringer Ertrag und "Hühnerweizen" werden die unauflieblichen Folgen sein. Katastrophal sieht es in den Sommersaaten der Gerste und noch mehr des Haferns aus. Hier ist die Rottreife allgemein und lässt nur eine Milchreite erwarten. In den Kartoffelfeldern sahen wir schon vor Wochen große Striche gewellter Stauden. Die Knollen der Frühkartoffeln mussten klein und als Speiseware unbrauchbar bleiben. Die Spätkartoffeln weisen erst winzige Knospen auf, und es muss zur Gefährdung der Versorgung des Volkes mit Kartoffeln kommen, wenn nicht bald durchdringender Regen fällt. Die geringen und meist nur in schmalen Streifen austretenden Gewitterregen verdunsten wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die Rüben, die sich trotz der Dürre noch leidlich gut erhalten haben, schwächen nach Wasser, sie müssen verloren gehen, wenn die Trockenheit noch anhält. Am schlimmsten steht es aber auf dem Gebiete des Butterbaus aus. Die salten Monate Mai und Juni ließen den Geschnitt der Weizen nicht zur Entwicklung und kaum zu einer Zweidrittelernte kommen. Der Grünfutterverlust verläuft völlig und wird der Winterernährung unseres Vieches außerordentlich schaden. Es kommt hinzu, dass auch der zweite Geschnitt mitschrägt, und das Vieh kann jetzt auf die ausgebrannten Weizen gebrüten werden muss, kein Wunder, wenn schon jetzt Milchvieh als Schlachtvieh in bedenklichem Umfang abgelöscht wird. Es erscheint schon jetzt unmöglich, unsere Milchvieh- und Schweinebestände auf der bisherigen Höhe, die ein reiches Angebot von Milch und Fleisch gewährleistete, zu erhalten, zumal auch die Kraftfutterkreise bedenklich zu steigen beginnen. Besucht uns der Himmel in Kürze noch durchdringende Niederschläge, so wird den Haustierhaltenden und dem Futterbau einige Hilfe gebracht werden können. Dem Getreide, das durchschnittlich 60 bis 70 Prozent des Ackerlandes ausmacht, können sie nichts mehr nützen. Das Schicksal der Landwirtschaft im Vegetationsjahr 1928 ist dadurch schon jetzt besiegelt.

Schwere Sorgen sind es daher, die die Landwirtschaft der Oberlausitz für die Zukunft erfüllen. Die hängende Frage, wie die hohe Zahl von Kosten aufzubringen und der Betrieb ausreichend zu halten sein wird, muss schon jetzt vernetzt werden. Wenn auch der Handel ausgleichend zu wirken sucht, es steht aber in den meisten Gegenden Deutschlands nicht besser aus; die Kaufkraft der Landwirtschaft wird noch sinken und die allgemeine wirtschaftliche Lage beeinträchtigen. Die Versorgung des Volkes mit Produkten der heimischen Scholle ist in großer Gefahr.

### Mitteilungen aus der Gesamtrechts-Sitzung

am 21. Juli 1928

Den Stadtverordneten werden folgende Bewilligungen vorschlagen:

- 180 000 Reichsmark für den An- und Aufbau der Turnhalle der 1. Volksschule Pestalozzistraße;
- 8750 Reichsmark für Ersatz des schadhaften Holzplasters außerhalb der Straßenbahngleise in der Waisenhausstraße zwischen Prager Straße und Viktoriastraße durch Asphaltbeton;
- 4050 Reichsmark zur Herstellung von Hartholzfußböden in einigen Zimmern der 8. Knabenerwerbschule Weinstraße 9;

\* Riemanns Musiklexikon. Soeben ist die 2. Auflage 9/10 der 11. Auflage von Riemanns Musiklexikon im Verlag Max Heile zu Berlin zur Ausgabe gelangt (Engel-Gautier). Ein Vergleich mit der 10. Auflage lehrt zunächst die enorme Vermehrung der Artikel; während der Artikel Gautier in der 10. Auflage auf Seite 400 stand, befindet er sich in der 11. auf Seite 576. Raum ein einziger Artikel ist ganz unverändert geblieben; eine teilweise oder völlige Umarbeitung haben vor allem die Artikel Film, muß, Kraut, Großberger; neu hinzugekommen sind wichtige Artikel. Man wird auf Schrift und Druck die Torgau des Herausgebers, Dr. Alfred Einstein, bemerken. Riemanns Musiklexikon verspricht in der neuen Ausgabe seinen Ruf zu bestätigen.

### Tragödien von Künstlerkindern

Von Carl Anders.

Der zunächst unerklärliche Tod der Tochter Arthur Schnitzlers, der wohl von der jungen Frau freiwillig vollzogen wurde, erinnert an viele andere Fälle, in denen Künstlerkinder ihr Leben auf tragische Weise beendet. So ungetreiflich ein derartiger Lebensablauf auf den ersten Blick ist, so wohl verständlich ist er nach einiger Überlegung. Von früherer Jugend an siehen diese Kinder im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Nichts können sie tun, ohne beobachtet zu werden; alle Welt stellt an sie die höchsten Ansprüche; sie sollen nicht nur so klug und begabt wie ihre Eltern sein, sondern deren Leistungen noch überbieten. Im Grunde herrscht also von vornherein ein allgemeines Vorurteil gegen diese armen Geschöpfe. Dabei wachsen sie auf in einer Atmosphäre, die alles andere eher als gelund ist. Meist haben die Eltern, die mit Arbeiten und gesellschaftlichen Verpflichtungen überhäuft sind, keine Zeit, sich mit den Kindern abzugeben, und so lernen sie kein glückliches Familienleben kennen und wachsen ohne den Halt auf, den nur das Elternhaus bieten kann. Was wunder, dass diese Kinder, wenn sie heranwachsen und mit dem Leben in Berührung kommen, die grössten Schwierigkeiten finden und wegen ihrer großen Ansprüche und der großen Ansprüche, die man an sie stellt, bald scheitern.

Deutlicher als bei Schnitzlers Tochter zeigt sich das alles bei dem jüngst verstorbenen Peter Viertel. Aus der ersten Ehe seines Vaters Harry Viertel hervorgegangen, die schon vor langen Jahren geschieden worden ist, trieb der Junge halslos in aller Welt herum. Irgend etwas Besonderes musste er leisten, um aufzufallen, um sich gegen seinen Vater durchsetzen zu können. In der heutigen Zeit, wo der Sport neben dem Kino die grösste Rolle spielt, galt sein Streben

8250 Reichsmark für eine Schuhhalle im Städtischen Kinderheim Bodenbacher Straße 29;

9000 Reichsmark zur Anschaffung eines Kraftwagens für Personen, die durch das Wohlfahrtspolizeiamt zu befördern sind.

Die Stadtverordneten hatten am 5. Juli 1928 um die Einsetzung eines Sonderausschusses zur Beratung geeigneter Maßnahmen für die Beschaffung von Arbeit für die aus der Arbeitslosenversicherung und Krisensfürsorge Aussiedler und damit der Wohlfahrtspolizei Anheimfallenden ersucht. Der Rat stimmte dem zu und wird die Wahl seiner Mitglieder für den Ausschuss nach der Wahl der Stadtverordnetenmitglieder vornehmen.

### Vorbildliche Treue in der Arbeit

Das tragbare Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande in Silber für mindestens 10jährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma verlieh die Handelskammer Dresden 26 Jubilaren der Firma Spinnerei Gohmannsdorf G. m. b. H. in Gohmannsdorf, und zwar:

Dem Spinnmeister Bernhard Höller, dem Expedienten August Kriech, dem Bindermacher Theodor Müller, dem Spinner Arno Hesse, dem Spinner Moritz Schubert, dem Spinnmeister Sebastian Bauer, dem Spinnmeister Louis Kübler, dem Kämmererarbeiter Gottlieb Höch, dem Tortierungsarbeiter Heinrich Zimmermann, dem Schlossermeister Hermann Wolf, dem Zimmermann Wilhelm Danck, dem Schlosser Emil Gaben, dem Wollortler Otto Göpfer, dem Spinner August Naumann, dem Wollortler Otto Mellel, dem Spinnmeister Franz Böhme, dem Vorberedungsarbeiterin Marie verw. Klemm, dem Spinnmeister Gustav Möysch, dem Spinnmeister Richard Donath, dem Spinner Gustav Moysch, dem Spinnmeister Otto Reit und Gustav Seifert, dem Thüler Oswald Gerlach, dem Spinnmeister Paul Richter und dem Spinnmeister Oskar Taxis.

Das tragbare Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande in Bronze für mindestens 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma verlieh die Handelskammer folgenden 26 Jubilaren obengenannter Firma:

Dem Spinnmeister Willi Hegewald, dem Mourer Paul Helene, der Vorberedungsarbeiterin Frieda Vogel, dem Expedienten Friedemann Weller, dem Spinnmeister Curt Günther und der Wirtin Frau Hilma Strackberger.

Die Überreichung der Ehrenzeichen erfolgte durch denstellvertretenden Vorsitzenden der Kammer, Direktor Richard Wolf, Gohmannsdorf.

\* Pfarrstellen-Erziehung an der Trinitatiskirche. Die durch Emeritierung des D. Blandmeister seit Mai verwaiste erste Pfarrstelle ist dem seit 38 Jahren an dieser Kirche wirkenden Pfarrer Müller übertragen worden. Gleichzeitig sind die bisherigen Inhaber der dritten und vierten Stelle, die Pfarrer Spranger und Türl, in die zweite und dritte Pfarrstelle berufen worden. Die seelsorliche Verpflichtung für die neuen Amtsträger hat durch den Stadtsuperintendenten stattgefunden.

\* Zigarettenmärder. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in welchen sogenannte Zigarettenmärder auf Raub ausgehen, und zwar in der Weise, dass sie sich meist gleichzeitig an mehrere Zigarettenfabriken wenden, sich als angeblich passionierte Raucher ihrer Marken darstellen, dies mit der Mittelung verbinden, in leichter Zeit bei einer oder mehreren Fabriken auf Mängel gestoßen zu sein und um Aufklärung bitten. Dabei spekulieren sie selbstverständlich, weil der Fabrik jedwede Nachprüfungs möglichkeit fehlt, auf Zigarettenrägen. Durch Zusammenhalten der einzelnen Firmen könnte das System, das in der Sache liegt, noch weiter festgestellt und in strafrechtlicher Hinsicht das Erforderliche veranlaßt werden.

\* Die Feuerwehr wurde am Dienstag 11.41 Uhr nach Gambrinusstraße 14 gerufen, wo in der Schmiede beim Schweißen aus dem überstürzten Acetylengasbehälter Gas entwichen und durch Funken in Brand geraten war. Nachmittags 1.30 Uhr erfolgte ein Alarm nach Hellerstraße 1. Hier war ein Tiefzugwagen mit Stroh durch einen hingeworfenen brennenden Gegenstand in Brand geraten. 2.30 Uhr war auf dem Güterbahnhof Melchstädt eine in einem Wagon infolge Selbstentzündung in Brand geraten. 1.30 Uhr stand ein Alarm zu einem Gardinenbrand nach Bölkowstraße 8, 1. Etatt. Er wurde durch eine brennende Zigarette verursacht. 2.00 Uhr war auf dem Flugplatz des Heller's auf unermittelbare Weise ein Gasbrand in einer Ausdehnung von etwa 500 Quadratmetern entstanden.

### Die Sühne für die Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse

Chemnitz. Die Unterschlagungsaffäre bei der Ortskrankenkasse, die vor einiger Zeit viel Staub aufgewirbelt, hat aber auch ergeben, dass die Geschäftsführung nicht ganz auf der Höhe gewesen ist. Nachdem bereits im April der 24jährige Karl Hermann Moritz aus der Greizer Gegend, der sich in einem Selbstmordverübung um das Licht eines Auges gebracht hat, wegen Unterschlagung von rund 5000 Mk. zu

der Fliegerei. Kunstflieger wollte er werden, und zwar ein ausgesuchter. Dieses Streben nach absoluten Höchstleistungen ist es überhaupt, das alle Künstlerkinder auszeichnet. Wer sich aber seine Ziele so hoch stellt, der wird wahrscheinlich bald stopfen, da es ihm geht, wie den kleinen Kindern, die anstatt auf den Weg in den Himmel gucken. Kommen dann die ersten Mütterfolge, so hat das Leben keinen Rest verloren, und es bleibt kein anderer Ausweg, als der Selbstmord. Peter Viertel hat ihn zweimal verlutzt aus unüberwindbarem Lebensekel, wie er nach dem ersten Selbstmordversuch auslachte. Das gleiche Motiv trieb auch Eva May, die Tochter der schönen Mia May, in den Tod. Vier Jahre war sie bereits dreimal verheiratet, und als nun auch diese dritte Ehe eine Enttäuschung wurde, da konnte sie sich nicht mehr zurechtfinden in dieser Welt, die ganz anders aussah, als alle Träume der Filmstars. Es ist immer wieder dies gleiche Grauen vor dem, was nur weiter kommen wird, das solche Menschen in den Selbstmord treibt. Aber er entsteht durchaus der tragischen Größe des Todes eines Heinrich v. Kleist, der in seinem selbstgewählten Ende nur die wahre Tragik eines Menschenlebens bis zum Auslasten. Man darf auch nicht vergessen, dass in gewissen Kreisen seit den Werkern und dem Ende Otto Weininger's der Selbstmord kulant und modern geworden ist, und dass es kaum einen Menschen in diesen Kreisen gibt, der nicht wenigstens einmal mit dem freiwilligen Tod geliebäugelt hat. Das war in früheren Zeiten anders, aber Künstlerkinder waren trotzdem nicht glücklicher. Wir brauchen nur an den einzigen Sohn Goethes zu erinnern, Julius August Walter, der mit 18 Jahren starb, gänzlich überschattet von seinem genialen Vater. Wie konnte er neben ihm noch Raum zum Leben finden? So war sein ganzes Leben eine einzige Tragödie, ein einziger Kampf. Vielleicht die unglücklichste Entwicklung nahm aber das Leben Wilhelm Friedemann Bachs, des ältesten Sohnes des großen Thomaskantors. In jungen Jahren schon zeigte er beratige musikalische Anlagen, doch der alte Bach von ihm behauptete, sein Sohn werde ihn in den Schatten stellen. Wirklich war noch in späteren Jahren trotz allen Unglücks, das er erfahren musste, sein Orgelspiel so außerordentlich schön, dass viele behaupteten, nur Johann Sebastian habe meisterhafter als er gespielt. Und dennoch ging es von Jahr zu Jahr mit ihm abwärts: Er kam in schlechte Gesellschaft, verluderte, konnte seine Musterposten nicht mehr verwalten und endete halbverhungert in den armelossten Verhältnissen irgendwo in Berlin. Doch das sind alles nur Beispiele aus dem ebenso unabsehbaren wie traurigen Kapitel des Schicksals von Künstlerkindern, die oft von Außenstehenden so sehr um ihre Eltern beneidet werden.

7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, sollten sich jetzt der 18jährige Albin Mag Wendler und der 18jährige Josef Podewin in derselben Angelegenheit verantworten. Wendler freilich schlägt. Nachdem er vergnügt verlacht hat, seine Unzurechnungsfähigkeit nachzuweisen, hat er sich zwei Tage vor der Verhandlung selbst gerichtet. Die Verhandlung gegen Podewin ergab, dass die Kontrollen nur mangelhaft waren und Unterschleife nicht unmöglich machen. Wendler hatte sich deshalb als Vollstreckungsbeamten machen lassen, flossierte rücksichtlose Verträge, und Podewin verlief die Vollstreckungsakten mit dem Vermerk "Bezahl". womit die Angelegenheit erledigt war, da selbstverständlich die Vollstreckungsakten nicht durch die Kasse gingen. Auf die Weise hat Wendler rund 82 000 Mk. unterschlagen, von denen Podewin aber nur 4000 Mk. erhalten haben soll, wie er überhaupt offenbar nur der von Wendler verführte war. Das Gericht warf eine Strafe von 8 Monaten 1 Woche Gefängnis gegen ihn aus und bewilligte ihm für die letzten 4 Monate eine zweijährige Bewährungsfrist.

### Ehrtitel in den Bergen

Wer kennt A. S. Beidler aus Dresden?

Seit 2. Juli 1928 wird der Bibliotheksdirektor Dr. Georg Kemp aus Solingen vermisst. Kemp fuhr am 2. Juli 5 Uhr vermitigungs von Kohlgrub nach Garmisch, um von dort aus eine Tour auf den Krottenkopf zu unternehmen. Er beabsichtigte, über Eichenlohe abzusteigen und am gleichen Tage abends zurückzukehren. Auf der Hütte des Krottenkopfes stand er sich nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, denn er hat sich um diese Zeit in das dortige Gipfelbuch eingetragen. Auf dem Abstieg erkundigte er sich noch nach dem Wege nach Eichenlohe. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Am genannten Tage haben sich noch andere Personen auf dem Krottenkopf aufgehalten. In das fragliche Gipfelbuch ist am 2. Juli noch folgender Eintrag vorgenommen worden: A. S. Beidler, Dresden. Die bisherigen Nachforschungen haben zur Ermittlung der genannten Person nicht geführt. Es ist aber von besonderer Wichtigkeit, A. S. Beidler ausfindig zu machen, um ihn über seine Wahrnehmungen im Zusammenhang mit dem Fall Dr. Kemp zu befragen.

Sachdienliche Angaben werden nach der Kriminalpolizei, Zimmer 149, erbeten.

### Nachrichten aus dem Lande

#### Ein Dresdner Lastauto verunglückt

Reichenbach i. B. Auf der Fahrt von Reichenbach nach Greiz verunglückte am sogenannten Friedener Berg ein Dresdner Lastauto mit acht Personen. Das Auto gehörte der Firma Kaiser und wollte zwei über die Straße laufenden Kindern ausweichen, geriet dabei aus der Fahrtrichtung, stieß gegen einen Baum und stürzte in den Straßen Graben. Sämtliche acht Personen wurden verletzt, am schwersten der Beifahrer, der durch die Schubseibe hindurchgeschleudert wurde. Lebensgefährliche Verletzungen scheinen aber zum Glück nicht vorzuliegen. Das Auto war mit Öl beladen, das an Ort und Stelle verlaufen werden sollte. Daraus erklärt sich auch die große Zahl der auf dem Auto befindlichen Personen. Das Fahrzeug wurde total zerstört.

#### Umfangreicher Mühlensbrand

Miesa. Im Stadtteil Gröba war am Montag gegen 10 Uhr nachmittags in der sogenannten Gräupenmühle ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen, das bald beträchtlichen Umfang annahm. Durch die Sirene des Lauthammerwerkes wie auch infolge des Feuerscheinens wurden sämtliche Feuerwehren von Miesa und Umgegend zum Aufrücken veranlasst. Der Brand konnte nach mehrstündiger Tätigkeit lokalisiert werden, er war aber am gefährlichsten Dienstag gegen Abend noch nicht völlig abgelöscht. Wahrscheinlich kommt als Entzündungsursache Selbstentzündung von Hasenschalen und Kleie in Betracht, die neben anderen Mühlprodukten und Materialien in arbischer Menge in dem Raum lagerten, wo das Feuer zuerst zum Ausbruch gekommen ist. Von der Feuerwehr des Lauthammerwerkes kürzte Oberingenieur Krauth vom Mannschaftswagen und stieß dabei vor die anhängende Motorpistole, wodurch er bedenkliche Brustquetschungen erlitt.

### Wetternachrichten aus Deutschland

vom 1. August 1928 Nachdruck verboten

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Wind	Wetter	7 Uhr Ühr. morg. mora.	Gefahr Schw.	Gefahr Schw.
	7 Uhr Ühr. morg. mora.	8 Uhr Ühr. morg. mora.					
Dresden	+17	+30	+15	O	2	3	-
Weißer Hirsch	+15	+30	+13	O	1	1	-
Niesa	+16	+29	+15	NO	2	3	-
Stolzenhirsch	+16	+30	+12	ONO	1	3	-
Chemnitz	+15	+27	+13	ONO	3	2	

# Wenn Frauen kämpfen

Roman von Ernst Klein

is. Vorlesehaus.

„Da hast du's, Walter!“ lachte Adam Neubert. „Die Frage ist.“ gab der Nefse zurück, „ob sie dich geheiratet haben würde.“ Marianne zog die Nase kraus. „Den Onkel? Ich? Der gehört zu der dritten Kategorie Männer, zu denen nämlich, die man weder bewundert noch heiratet — —“

Der Onkel schaute sie hinter verblüfft an. „Ah, das ist —! Gib sofort die Steine zurück!“

Ausreden lassen! Diese Männer bewundert man und heiraten man nicht, sondern man knüpft mit ihnen jahre Beziehungen an. Sie sind interessant und nobel, bedes Eigenchaften, die den Ehemännern meistens abgehen.“

„Du kannst lange warten, bis ich das Armband bezahle.“ erklärte Walter. „Du Ungeheuer, du treulos, ränkästiges — —“

Sie lachten alle drei. Das Hofrats gute Laune lehrte wieder.

Er packte seine Sammlung zusammen und schloß die Schatulle ab. „Trag sie zurück,“ gebot er dem Nefse. „Und dann wollen wir in den Salon hinübergehen. Robert wird gleich da sein. Bin neugierig, was uns der für Baderin mitbringt.“

Er hängte sich vergnügt bei Marianne ein und zog sie aus dem Arbeitszimmer. Walter hob die Schatulle auf und ging mit ihr ins Schlafzimmer, wo über des Onkels Bett der Geheimfabe angebracht war, durch eine schöne Kopie der „Madonna della Sedia“ verdeckt. Während er das alte, schwere Holzkästchen in das Fach schob, zuckte ihm ein Gedanke durch den Kopf.

„Eine gute Mission ist hier in dem Rätschen! Tote Steine! Sie bekommen erst Leben, wenn man sie in Gebrauch nimmt. Wie ein paar der kleineren wäre mir geholfen. Nicht einmal einen der großen brauchs ich — —“

Blödsinn! Er klappte die Sofasäure zu und kehrte zu den anderen zurück.

Drei Minuten später kam Robert. Er mochte ein finsternes, unheimlichendes Gesicht, das sich nicht einmal aufhelle, als Marianne's liebes Lächeln ihn begrüßte.

„Wir sitzen in einer verdammten Geschichte,“ singt er ohne weiteres an.

Des Hofrats Ärger kochte sofort auf. „Du, Robert, wir waren hier so gemütlich beisammen; wenn du jetzt vielleicht — —“

„Tut mir leid, daß ich als Störenfried wirkte. Aber meine Befürchtungen haben sich leider nur allzu rasch bewahrheitet. Diese Geschichte mit der Liste, die du dir von diesem Narren Jassuroff hast anhängen lassen — —“

„Robert, ich verbiete mir — —“

Der Streit wäre vielleicht trotz Mariannes Anwesenheit wieder ausgebrochen, wenn Robert Neubert nicht anderes im Sinne gehabt hätte. Doch so zwang er mit herrischer Geste den Onkel zur Ruhe.

„Ich habe soeben,“ sagte er langsam, jedes Wort betonend, „die Nachricht erhalten, das vorgestern, also am neunten, Stanley, der Sekretär Jassuroffs, im Orientexpress färb hinter Brüssel ermordet aufgefunden wurde. Alle seine Papiere waren verschwunden.“

VII  
„Mal den Teufel nicht an die Wand!“ Diese Bombe verfehlte auch auf den Hofrat nicht ihre Wirkung. „Das ist ja eine saubere Geschichte!“ stammelte er. Robert Neubert genoß seinen Triumph. „Was habe ich dir gefragt? Nächstens wird man noch bei dir eindringen, um dir die Liste zu stehlen.“

„Mal den Teufel nicht an die Wand!“ rief Marianne erschrockt. „Was ist denn das überhaupt für eine mysteriöse Angelegenheit? Stanley ermordet? Eine Liste? Hebt bloß noch die Frau, und das Kriminalistik ist fertig!“

„Gott weiß, ob du nicht recht hast, Marialdi,“ seufzte ihr Onkel.

„Eine Frau?“ Marianne musterte die drei Männer scharf. Walter, ihr Mann, machte ein ehrlich unwillendes Gesicht. Doch die beiden anderen hatten auf einmal sorgenvolle Miene und sahen aus wie richtige, mit schweren Amtsgeheimnissen beladenes Rechtsanwälte. Sie ärgerte sich. Natürlich — wenn es sich um ernste, wichtige Dinge handelte, erfuhr ihr Rufus von Mann nichts davon.

„Eine Frau?“ fragte sie. „Ein Mord? Das kann nur die Berechnin sein!“

„Dummes Zeug!“ knurrte Adam Neubert. Sein älterer Nefse sagte nichts, aber Marianne sah sehr gut, wie sich sein dünner Mund zu einem höhnischen Lächeln verzog.

Die heitere Stimmung war endgültig verstoßen. Der Hofrat stampfte im Zimmer auf und ab, seiner Gewohnheit nach die Hände auf dem Rücken verkrümmt. Robert lehnte sich in einem Hauseum und folgte ihm mit dem Blick. Walter stand am Fenster und rauchte seine Zigarette. Was ging ihm der Ermordete an? Seine Papiere? Die Liste? Seine Gedanken waren wo anders. Wenn ich nichts von Lehnberg —

Marianne empfand auf einmal das Bedürfnis, ihm eine Predigt zu halten. Warum beschäftigte er sich nicht mit ernsten Dingen? Er war zwar ein bildhübscher, außergewöhnlicher und entzückend leichtsinniger Kerl! Ja, das war er! Jederzeit ein Mann zum Küssen! Aber er kam zu dem Rendezvous um eine halbe Stunde zu spät. Er spielte auf der Börse und nannte das Arbeit. Robert war nur um zwei Jahre älter und um wie vieles reicher, verlässlicher! Das muß absolut anders werden, gelobte sie sich.

„Wenn ihr solch ernste Berufsgesichter macht,“ sagte sie, „ist es besser, wir gehen nach Hause. Ich bin froh, daß Walter keinen Beruf hat, den man nur ausübt, indem man die Straße runzelt.“

Robert Neubert zog seine langen Glieder aus der Tiefe des Fauteuils in die Höhe. „Trotzdem du es mir verboten hast, meine Meinung zu äußern, Onkel,“ ließ er sich vernehmen, „möchte ich mir die Freiheit nehmen, dich darauf aufmerksam zu machen, daß du diese verwünschte Liste am besten im Safe unserer Bank deponierst.“

Der Hofrat starnte ihn in heller Wut an. Wenn Marianne nicht anwesend gewesen wäre — ! „Blödsinn! Allerdings — einen Augenblick!“ Er eilte in sein Arbeitszimmer hinüber, wo in der Ecke neben dem Kamin der alte, ehrwürdige Sicherheitschrank stand, in dem er die Alten interessanter Fälle, Familienakten und andere Dinge von persönlicher Bedeutung aufbewahrte. In diesem Schrank, den ein Kind mit einer Nagelsäge öffnen konnte, hatte er die famose Geheimliste Jassuroffs liegen. Jetzt nahm er sie heraus und kam damit in den Salon zurück.

Ein langes, gelbes Kuvert, mit drei schweren Siegeln. Marianne schnüffelte daran.

„Hm — wie mysteriös! Mich gruselt! Ich sehe bereits die wohlig gepflegte Hand meiner geliebten Freundin Berechnin, wie sie sich nach diesem Kuvert ausstreckt. Ich wette übrigens, es wäre nicht das erste Mal, daß sie ihre Hand nach Dingen austreckt, die ihr nicht gehören.“

„Schon möglich,“ echte Robert. Sein Bruder grinste und Marianne streckte ihm die Zunge heraus. Nein, das könnte sie ihm nicht verzeihen, daß er einmal mit dieser Frau —

Adam Neubert drehte das schwere Kuvert in der Hand hin und her. „Ich werde es in meinen Safe legen.“ erklärte er, „da es am sichersten.“

„Wie du meinst, Onkel! Ich würde die Bank vorziehen.“ brummte der ältere Nefse und suchte die Achseln. Dem Manne war ja doch nicht zu helfen.

## VIII

Marianne wird sogleich.

Sie fuhr zu dritt in die Stadt zurück. Robert Neubert, der unverheiratet war, hatte eine kleine beigelebene Junggesellenwohnung auf dem Heumarkt, während das Ehepaar im elegantesten Stadtviertel Wiens, in der Rathausstraße, zu Hause war.

„Ich verstehe nicht, Robert,“ sagte Marianne, „was du und der Onkel fortwährend miteinander habt. Seit einiger Zeit kommt ihr kein Wort miteinander reden, ohne daß ihr auch in die Haare fällt. Habt ihr euch vielleicht in dieselbe Gilde verliebt? Wegen einer dummen Geschichte wie dieser Liste da — —“

„Diese Liste!“ rief Robert wütend. „Ich kann euch sagen, der Onkel, und wir mit ihm, werden noch ein paar nette Überraschungen mit dieser Liste erleben. Die russische Geheimpolizei — ach was!“

„Was ist damit?“ drängte sie. „So rede doch! Weißt du, Robert, ich finde es begreiflich, daß der Onkel so schlecht auf dich zu sprechen ist. Du hast Angewohnheiten, die einem auf die Nerven gehen. Gerade, wenn es am interessantesten wird, hältst du plötzlich die Luft an.“

„Ich will dir den Schlaf nicht verderben.“

„Pah! Jetzt werde ich vor Neugier nicht schlafen können.“ An der Ecke der Marienstrasse und des Getreide-marktes ließ Robert das Auto halten und stieg aus.

„Aber wir bringen dich nach Hause,“ protestierte Walter.

„Doch mein Bruder wollte nichts davon hören. Wozu den Umweg machen? Es ist sehr schön, ich hummle langsam zu Fuß hinunter. Gute Nacht!“

„Robert ist wirklich merkwürdig seit einiger Zeit,“ meinte Marianne, während das Auto hinter die Mauern ein bog. „Ob wirklich nur der Streit mit dem Onkel daran Schuld ist? Oder ob eine Frau dahinter steckt?“

„Ihr Gatte brach in eine etwas forcierte Hölle seit aus.“

„Du brauchst gar nicht so blöd zu lachen!“ wies sie ihn empört zurück. „Ob ein Mann jubelt und singt oder ob er finster dreinschaut und nächtliche Promenaden unternimmt, immer hat eine Frau was dabei zu tun. Ob vielleicht gar die Berechnin — —“

„Marialdi, geliebteste aller Blondinen, ich endlich die Berechnin in Ruhe!“ Frau Marianne schwieg. Niemand war darüber überraschter als ihr Mann.

In der Wohnung angekommen, gab sie ihm einen ihrer süßesten Gute-Nacht-Küsse und verschwand in ihr Schlafzimmer, wo sie alsbald den Punktkoffer in erbarmungsloser Bewegung setzte.

Doch sie war nicht recht bei der Sache. Es ging ihr viel zu viel im Kopf herum. Am meisten die Frage, ob Walter vielleicht gar noch mit der Berechnin etwas zu tun hatte. Er war so merkwürdig aufgeregten — —

„Ah, ich mag heut' nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

## Vorteilhafte Angebote mit 5% Rabatt Sommer-Ausverkauf

Korsett-Spezialhaus Max Hoffmann

Wallstraße Ecke Scheffelstraße

Dresdens ältestes und größtes Korsett-Spezialgeschäft.

Allgemeinstaatsanwaltschaft  
Justizbüro  
Liste zu verkünden  
Überall zu haben

Ges. Gesch.  
**Morizilli**  
DIE MARKE DER FEINSCHMECKER

Georg  
Münnig  
Lüttichburg  
RUF:  
25741-21777-21736-22736

Wo speist man gut, billig, pikant?  
Wo trinkt man ein erstkl. Glas Wein?  
Altdötsch-bürgerliches Wein- und Speisehaus  
Ferd. Gerlach Nachf., Moritzstr. 4  
Gegr. 1855 — Telefon 20321.

Ferien-Reisende  
speisen gut und preiswert in der  
Palmengrotte, Schloßstr. 23  
Preiswerte Bedecks — Gutgepflegte Biere u. Weine

Eine der schönsten Partien ist die über Pillnitz — Ruine — Wettinplatz — Jagdwege nach dem

**Borsberg**  
mit Aussichtsturm Höhe 366 m  
Gesellschaftssaal mit Instrument,  
Fremdenzimmer, Günztiger Anfahrt für Autos über  
Bühlau — Weißig — Zschendorf. Tel. Pillnitz 5.  
Besitzer W. Bähr.

**Bad Kunnersdorf.**  
Station Kunersdorf A.T.E.  
Post: Oschitz Deutschböhmen. Fernruf: Oschitz 6.  
**Beispielloses Hellertor**  
bei Rheinau — Gicht — Iachias — Frauenleiden.  
Moor-, Fichtenadel- u. Kohlensäurebäder.  
Saison: Mai — September.  
Herrliche Sommerfrische.  
Tägl. 3—4 Konzerte der Kurkapelle — Reunions.  
Autobus u. andere Fahrgelegenheiten 2 mal tägl.  
Prospekte und Auskünfte bereitwilligst durch  
die Kurdirektion.

Erregt die Uhr Dein Aergernis,  
Bring' Sie zu Noack.  
Dann geht sie gewiß!  
**Noack**, Breite Straße 1.

Nur das Salz des Lebens

Hoffmanns Pulver

„Phagozyt“

hat sich seit über 25 Jahren glänzend bewährt!

Verhindert Erkrankung!  
Beschleunigt Heilung!

In allen Apotheken erhältlich!

Orig.-Schachtel, für 1 Monat ausreichend, Mk. 1.75  
Prospekt kostenfrei durch Hoffmanns Spezialitäten

Dresden-A. 1, Mathildestr. 43 b.

**Daunendecken** 29, 20, 75,  
25 M.  
Steppdecken 29, 10, 14, 18,  
25, 25, 20 M.  
Umarbeitungen sehr preiswert. Lev-Seide, Damast, Batiste,  
Tatin, Daunen, Bettfedern u. Inlett in großer Auswahl.  
Bettfedern - Dampfreinigung

**C. Berndt**  
Daunen- und Steppdeckenfabrik, Bellenhäusle  
Wettinerstraße 14, Reinhardstraße 2/4,  
Marshallstraße 23. — Telefon 29974.

Jeden Sonnabend neu!

**Münchner Illustrirte Presse**  
Die große aktuelle Wochenschau  
in Wort und Bild  
Reichhaltiger Unterhaltungsteil  
Spannende Romane  
Witz- und Satzteil

Einzelnummer 20 Pfennig  
zu bezahlen durch den Zeitschriftenhandel des In- und Auslandes  
Abonnementbestellungen (vierfachjährl. M. 3.40)  
durch die Filialen der Münchner Neuesten Nachrichten und Münchner Illustrirten Presse, die Postanstalten und den Verlag der beiden Blätter  
Knorr & Hirth, G. m. b. H., München  
Sendlingerstraße 80

**Damenkleider**  
f. d. Reise, Voll, m. Rock,  
entz. Muster, v. 15.—  
Kinderkleider von 2.50 an,  
große Auswahl in modernen  
Damenjacken, Westen u. w.  
Tertikant, Güldner,  
Christiansk. 8. 1. kein Kad.

**Bruchleidende**  
selbst schwerste sichere  
Hilfe. Person, Bedienung  
Walther Kunde und Frau,  
Dresden,  
Pirnastraße 43/45.

**Walter Schmidt**  
Engros Detail  
Dresden-N.  
Kurfürstenstr. 29  
Spezial-Geschäft  
für Bau- und  
Küchengeschäfte  
Eisenwaren  
Werkzeuge

**E. Kreinsen Nachf.**  
Pragerstraße 29, Dresden  
Vornehme  
Beliebtheit  
Näher

Rauchen abgewöhnt! „Antifuma“  
Mundwasser,  
statisch empfohlen. In Apotheken und Drogerien

Stellenangebote  
Flotter Friseurgehilfe  
gesucht. Krause, Bismarck-Platz 4.

**Beste Handarbeit!**  
Vergleichen Sie meine Qualitätsarbeit und  
Preise, nur darauf kommt es an.  
Wenn Sie an beschädigten Schuhen noch Freude  
haben wollen, so bringen Sie diese zu mir.  
Wo so viele zufriedene Kunden Ihren Bedarf  
decken, können Sie auch einen Versuch machen.

Sie gehen kein Risiko ein!  
Pa. Original-Natur-Grässchen werden aufgelegt.

**Johann Schneider**  
Trompeterstraße 18, Striesener Straße 29,  
Bautzner Straße Ecke Löwenstraße.

**Bufetti**  
Gieß. Tisch. u. i. imit.  
von 180 M. an  
Einzelmöbel

Solider Leuten eben.  
Zahlungserleich.

**Geidentriol**  
in 50 Farben  
Milanese — Charmeuse  
zu kostengünstigen Preisen.  
Preise 4.50  
— Mahagonifertigungs-

— Trikot-Engemann,  
Pirnastraße 46

Berant, v. d. redaktionell.  
Fell: Dr. v. Zwischenber.  
Dresden; 1. die Kneipen-  
Fell. Auch, Dresden.  
Eine Gewürze für das  
Erkennen der Angreifer  
an den vorgeschriebenen  
Tagen sowie auf bestimmte  
Zeiten wird nicht gelebt.  
Das beweigt Schenckel.  
umfaßt 8 Seiten.

SLUB  
Wir führen Wissen.

# Börsen- und Handelsteil

## Bei lebhaftestem Geschäft fest

### Berliner Börse vom 1. August

Die heutige Börse eröffnete in freundlicher Haltung, bei lebhaftem Geschäft als an den Vortagen. Das Anziehen des Geldfisches an der Neuwörter Börse auf 8% wurde wenig beachtet, da man es auf die übliche Ultimoausspannung zurückführte, und überhaupt annimmt, daß sich die großen Börsenplätze von dem Neuwörter Einfluß mehr und mehr freimachen. Man rechnet auch mit Bestimmtheit darauf, keine Veränderung des Londoner Diskontoflaues zu erfahren. Immerhin zeigte der bissige Geldmarkt noch keine wirkliche Entspannung, obwohl man wieder von Londoner und Pariser Geldbörsen wissen wollte. Umgangreiche Deckungsfäule am Kunstsiedlungs- und Polphonmarkt, die den in den letzten Tagen stark rückgängigen Papieren Erholung brachten und Ordern der Bankenforschung und der Provinz gaben der Allgemeinheit einen fröhlichen Halt. Das Kursniveau konnte sich durchweg um 2 bis 8% erhöhen. Auch das Ausland war mit Interessenten am Markt. So zeigte Amerika Interesse für Bahn- und Elektrowerte. Auch die Schweiz war Käufer für Kunstsiedlungs- und Elektropapiere. Nur anscheinend rheinische Käufe konnten Aktiengesellschaften erheblich anziehen. Stimulerend wirkte ferner die Nachricht von einer bevorstehenden Tarifermöglichung für Bevölkerungskosten, worauf Barber sich wesentlich bestätigen konnten. Der Satz für Tagesschild stieg sich auf 7,5 bis 9, für erste Würmer etwas darunter, für Monatsblatt auf 7,75 bis 8,75, für Warenwechsel auf etwa 7,125%. Der internationale Devisenmarkt lag vollkommen ruhig und wies keine bemerkenswerten Veränderungen auf.

Am Schiffahrtsmarkt zeigte Papag eine Kurzsteigerung von 2,25 und Norddeutsche Stolz von 1,75. Bantener erheblich leicht. Reichsbankanteile 5, Berliner Handelsgeellschaft 1,5, Commerzbank 1,25 und Danatbank 1,2% höher. Elektrowerte ebenfalls gebessert. A. G. O. + 1, Bergmann + 1, Gessert + 2,75, Clemens + 2,75 % und Chade + 4,50 Reichsmark. Von chemischen Werten liegen Farben 3,25, Chemische Henden 3,25 % höher ein. Montanwerte waren seit 3,125. Chemische Henden 3,25 % höher ein. Montanwerte waren seit längerer Zeit heute lebhafte. Buderus 1,75, Gelsenkirchen 1, Hoch 5, Ille 2,75, Klöckner 2,5 und Mandfelder 2,5% höher. Schultheiss und Ölfabrik 1 bzw. 2,5% gebessert. Rüttigerwerke 2,875% nied-

riger. Von Salzwerken liegen Weitertegeln 2,25, Salzdetfurth 2% höher ein. Von Kunstdewerten gewannen Glanzstoff 10% gegen ihre letzte Schlussnotierung. Auch Polphon hatten einen 10%igen Gewinn zu verzeichnen. Deutsche Vinotum und Nachbar behaupten bzw. 2% fehler. Nach Festlegung der ersten Kurte hielt die freundliche Tendenz an bei leicht anziehenden Kurzen.

### Dresdner Börse vom 1. August

Die an der diesigen Börse seit Wochenbeginn zu beobachtende lebhafte Haltung machte heute weitere wesentliche Fortschritte. Lebhafte Beteiligung der Bankenforschung am Börsengeschäft brachte dem Aktienmarkt auf einigen Gebieten neue, recht beachtliche Kurssteigerungen, denen nur noch ganz vereinzelt kleinere Kurzrückgänge gegenüberstanden. Aktienveralstische Anlagenwerte lagen dagegen unverändert und schwachten teilweise leicht ab.

Lebhaftes Interesse wurde wieder auf dem Bankaktienmarkt den Anteilen der Reichsbank entgegengebracht, und zwar gewonnen sie im amtlichen Verkehr 7,5 und nachbörslich nochmals 8,25. Derner konnten Darmstädter Bank 8,5, Dresdner Bank und Credit- und Depositenbank je 2, Leipzig Credit 1,25 und Commerz- und Privat-Bank 1 profitieren. Von Transportierwerten und Maschinenfabrikatien lagen Speicherlei Meiss + 2,5, Vereinigte Elbehütter + 1,5, Reichenbaubank + 2 und Dresdner Baumwollf. + 1,0 Beachtung. Maschinen- und Metallindustrieaktien blieben noch verschlafgt. Nachfrage zu höheren Kurten besteht nur für Schubert & Salter mit + 12, Großenhainer Webstuhl mit + 3,25, sowie für Elite, Noradit und Carl Hamel je + 1. Schwächer lagen Sächsische Waggon mit - 2,5. Bei den Aktien der Papierfabriken konnten sich heute Vereinigte Photo-Aktien um 8 und dergl. Gewinnabfälle um 14 erhöhen; außerdem wurden Almosa 8 und Thode-Stamm-Aktien 1,75 höher bewertet, wogegen Dresden Albumin-Gemüse-Scheine 5 und Dr.-Kurtz-Aktien 2 niedriger notierten. Bei Elektrowerten und Fahrradaktien interessierten Bergmann + 5, Elektro + 8, Sachsenwerk-Tannenmatt + 2 und Clemens Müller + 1. Andererseits fielen Buderus 2,5 und Corona 2 zurück. Von keramischen Werten wurden Glasfabrik Brodowin + 5,5 beachtet. Ferner kamen Deutsche Ton 1,75, Somag, Rosenthal, Kahla und Ostthüringer je 1 höher. Auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien

wiesen nur geringe Kurzschwankungen auf mit Ausnahme von Zschop-Chemnitz, die abermals um 18 gestiegen wurden, und von Riga, die 2 aufwiesen, sowie von Eisenach, die 2, und Görlitz, die 1,75 verloren.

### Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Medio August festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anhalt 100%, Brauhaus 180%, Commerz- und Privat-Bank 181 bis 181 1/2%, Darmstädter Bank 200%, Deutsche Bank 168%, Disconto-Gesellschaft 157%, Dresdner Bank 114%, Sächsische Bank 188%, Bergmann 188%, Schubert & Salter 247 bis 256%, Buderus 142%, Polphon 480 bis 440%, bis 441 1/2%.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien, Städteanleihen usw. 3 1/2%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 15, 23 und 29, 8,5 bez. %; 4 1/2%ige dergl. Kreditbriefe: Serie 20, 8,5 bez. %, Serie 85, 4,1 bez. %, Serie 83, 5 bez. %, Serie 89, 6,5 bez. %, Serie 42, 0,2 bez. %.

Fürstländische Notierungen: Reichsbank-Anteile 292 bez. %, v. Henden 125,25 bez. %.

### Junge Aktien

Bau-Aktien: Braubont 178%, Sächsische Bogencredit 151%. Papierfabrik-Aktien: Vereinigte Strohstoff 200 bis 250, Vereinigte Holzstoff 142, jüngste dergl. 134. Brauerei-Aktien: Niederberger Bierbrauerei 104%. Maschinenfabrik-Aktien: Großenhainer Webstuhl 240, Görlitzer Waggon-Vorzügl. 120 bis 110. Textil-Aktien: Zwidauer Baumwolle 77, Zwidauer Rammgarn 210, Andiutriewerke Plauen 195 bis 198. Verschiedene Industrie-Aktien: Lingner 100, Uhmann 104, Erzgebirgische Holzfassfabrik 145, Vereinigte Ränder und Nabel 171. Keramische Werte: Somag 152, Ectost 158, Triton 120%.

## Dresdner Börse vom 1. August 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanteile in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM. \$ = RM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen		Zinst.	1. 8.	31. 7.	Div.	1. 8.	31. 7.	Div.	1. 8.	31. 7.	Div.	1. 8.	31. 7.	Div.	1. 8.	31. 7.
Dtsch.Abl.Sch.III	81,1	b	81,25	80,0	8	80,0	G	80,0	80,0	G	10%	Kiebler Eiche	283,0	G	283,0	G
do. Ausg. III	85,0	b	85,1	80,0	8	80,0	bG	88,5	80,0	G	12%	Rizzi	190,0	G	188,0	G
do. ohne Ausl.-R.	87,4	b	87,5	82,5	8	82,5	bG	88,5	82,5	G	10%	Lpz. Br. Reudn.-R.	156,0	B	154,0	B
D. Wertb.-Abl.-I.	100,0	b	100,0	91,0	8	91,0	b	92,0	91,0	G	10%	Malz. Melrichst.	106,0	G	105,0	G
do. do. 10-1000	-	-	-	-	5	Bautzner Roggen	8,0	7,8	8,0	G	10%	Meißner Felsenk.	168,0	B	166,0	B
Reichsanl. v. 1927	86,5	G	-	-	5	d.	8,0	7,9	8,0	G	10%	Mönchshof	168,0	B	166,0	B
Dtsch.-R.-Goldsch.	88,0	G	-	-	5	Dresdner do.	8,25	8,0	8,0	G	10%	Jürgens	116,0	G	118,0	G
Landeskult. G.R. I	86,0	b	86,0	84,5	5	D.-Kult.-Rogg.	8,0	7,9	8,0	G	10%	Platten. Lagerkell.	102,0	G	102,0	G
do. do.	88,0	b	88,0	82,5	5	D.-Lipd.-Anst.II	8,0	7,9	8,0	G	12%	Radeb. Export.	184,0	G	186,0	G
Besserg. Sch. zu III	77,5	b	77,5	74,0	5	Riesener Goldani	83,5	82,5	83,5	G	20%	Reichelsbräu	300,0	G	300,0	G
Rheopap. Gesell. I	95,0	b	95,0	96,0	5	Zwick. Goldani	83,5	82,5	83,5	G	20%	Reisewitzer	-	-	-	-
D. Schatzgesetz-Ant.	6,9	b	6,9	6,8	5	S. Roggenwertkant.	8,8	8,5	8,8	G	10%	Sächs. Malz	-	-	-	-
Sächs. Schatzausz. VII	88,0	b	88,0	86,5	5	Zwick. Steinlochh.	8,8	8,5	8,8	G	10%	Sächs. Chemnitz	220,0	G	207,0	bG
do. do.	88,0	b	88,0	86,5	5	do. 23	16,5	16,0	16,5	G	10%	Porz. Hutschem.	94,5	bG	95,5	bG
Dtsch.Gold-Abl.	77,75	b	77,75	77,75	5	Dresden. Goldani	84,0	84,5	84,0	G	10%	Max Kohl	97,0	G	97,5	bG
do. do.	87,0	b	87,0	87,0	5	do. II	84,0	84,0	84,0	G	10%	Kuhmert Turbo	46,5	G	46,5	G
Besserg. Sch. zu III	77,5	b	77,5	74,0	5	do. III	84,0	84,0	84,0	G	10%	Paschen	-	-	-	-
Rheopap. Gesell. I	95,0	b	95,0	96,0	5	do. IV	84,0	84,0	84,0	G	10%	Phönicia	86,0	G	86,0	G
D. Goldpfr.-V.I	75,0	b	75,0	75,0	5	do. V	84,0	84,0	84,0	G	10%	Rockstroh	129,5	G	122,5	G
Outscheine zu VI	54,3	b	54,3	54,5	5	do. VI	84,0	84,0	84,0	G	10%	Sächs. Bronze	18,0	G	18,0	G
Dtsch.Gold-Abl.	77,5	b	77,5	76,5	5	do. VII	84,0	84,0	84,0	G	10%	Sächs. Carl-M.	19,8	bG	20,75	bB
do. Aufl.-Vorl.	87,0	b	87,0	87,0	5	do. VIII	84,0	84,0	84,0	G	10%	Hartmann	22,5	bG	22,25	bB
versch. do. gekünd.	-	-	-	-	5	do. IX	84,0	84,0	84,0	G	10%	Wagners	44,5	bG	44,5	bG
versch. do. Chem. gek.	-	-	-	-	5	do. X	84,0	84,0	84,0	G	10%	do. Sonderm.	-	-	-	-
Aussig. Stadt	8,5	b	8,5	8,5	5	do. XI	84,0	84,0	84,0	G	10%	do. Genuschi	-	-	-	-
do. Bodenbau-Stadt	8,5	b	8,5	8,5	5	do. XII	84,0	84,0	84,0	G	10%	do. Stielm.	-	-	-	-
do. Aut.-Pfr. VI	75,0	b	75,0	75,0	5	do. XIII	84,0	84,0	84,0	G	10%	do. Triptis	89,0	bG	89,0	bG
do. do. 1-IV	87,5	b	87,5	87,5	5	do. XIV	84,0	84,0	84,0	G	10%	do. Veilsdorf	51,0	bG	51,0	bG
do. do. V	88,5	b	88,5	88,5	5	do. XV	84,0	84,0	84,0	G	10%	do. Vetteler	51,0	bG	51,0	bG
do. do. VI	88,5	b	88,5	88,5	5	do. XVI	84,0	84,0	84,0	G	10%	do. Rosenthal	123,5	bG	122,5	bG
do. do. VII	88,5	b</td														

**Leipziger Börse vom 1. August**

Ausgehend von dem Polyphonmarkte erhielt die Börse eine leichte Anregung und konnten verschiedene Werte ansonstige Gewinne erzielen, so u. a. Schubert & Salzer, Böhme und Norddeutsche Welle. Die Geschäftstätigkeit war etwas lebhafter und wurde die herausgebrachte Ware schank von der Kundshaft aufgenommen.

**Chemnitzer Börse vom 1. August**

Die Börse war heute auf einen wesentlich freundlicheren Ton gekommen. Infolge einer stärkeren Nachfrage folgten die Werte auf allen Marktgebieten eine steigende Richtung ein, so daß bei dem mangelnden Angebot wiederholte Aufsteuerungen bis zu 9% (Mimmo und Schubert & Salzer) zu registrieren waren. Die 3% gewannen Darmstädter, Geroldorfer Steinkohlen und David Richter. Im Kreisverkehr wurde besonders Rammgang Silberstraße stetig gefeuert.

**Amtlich notierte Devisenkurse**

in Berlin	1. August 1928		31. Juli 1928	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland . . . . . je 100 Fl.	168,15	168,48	168,21	168,55
Buenos Aires . . . . . je 1 Peso	1,765	1,769	1,764	1,768
Brüssel-Antwerpen . . . . . je 100 Sch.	88,115	88,335	88,21	88,33
Norwegen . . . . . je 100 Kr.	111,72	111,94	111,68	111,81
Dänemark . . . . . je 100 Kr.	111,76	111,98	111,76	111,88
Schweden . . . . . je 100 Kr.	111,98	112,20	111,92	112,14
Helsingfors . . . . . je 100 finn. Mk.	10,53	10,65	10,529	10,548
Italien . . . . . je 100 Lire	21,90	21,94	21,885	21,935
London . . . . . je 1 Pf. Sterl.	20,32	20,36	20,32	20,36
Newyork . . . . . je 1 Dollar	4,1955	4,1925	4,1945	4,1925
Paris . . . . . je 100 Fr.	16,375	16,415	16,355	16,375
Schweiz . . . . . je 100 Fr.	40,55	40,72	40,65	40,72
Spanien . . . . . je 100 Pes.	1,92	1,92	1,88	1,90
Tokio . . . . . je 1 Yen	1,92	1,92	1,88	1,90
Rio de Janeiro . . . . . je 1 Milreis.	0,498	0,500	0,498	0,500
Wien . . . . . je 100 Sch.	6,06	6,18	5,98	6,08
Prag . . . . . je 100 Kr.	12,406	12,426	12,404	12,424
Jugoslavien . . . . . je 100 Dinar	1,358	1,372	1,358	1,372
Budapest . . . . . je 100 Pengo	12,94	13,08	12,90	13,04
Bulgarien . . . . . je 100 Lewa	3,022	3,028	3,027	3,033
Portugal . . . . . je 100 Escudo	18,73	18,77	18,73	18,77
Danzig . . . . . je 100 Gulden	81,28	81,44	81,29	81,45
Konstantinopel . . . . . je 1 P. türk.	2,131	2,136	2,130	2,134
Athen . . . . . je 100 Drachmen	5,415	5,425	5,415	5,425
Kanada . . . . . je 1 Doll. kan.	4,188	4,191	4,183	4,191
Uruguay . . . . . je 1 Goldpeso	4,281	4,284	4,281	4,289

Berlin, 1. August. Öffentl. Dienst: Auszahlung Buforent 2,554 bis 2,606, Wardsan 46,80 bis 47,10, Röntgen 40,85 bis 47,025, Polen 46,80 bis 47,10. Kosten: Polen, grobe 46,70 bis 47,10, kleine 46,80 bis 47.

Berlin, 1. August. 11,35 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse: Neuendorf 48,50, Amsterdam 12,08,31, Paris 124,07, Brüssel 34,90,50, Italien 0,82, Berlin 20,34, Schweiz 25,22, Spanien 29,51,50, Kopenhagen 18,18,75, Stockholm 18,15, Oslo 18,19,37, Lissabon 10, Helsingfors 18,15, Prag 18,15,12, Budapest 27,87, Belgrad 27, Sofia 674, Rumänien 707, Konstantinopel 906, Athen 375, Wien 34,42, Warschau 48,50, Buenos Aires 47,43, Rio de Janeiro 500, Noforina 1,10,40, Montevideo 50,50, tägliches Geld 3,75, Privatkontakt 42,15%.

Amsterdam, 1. August, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,40, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Zürich, 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.

Bürokrat. 1. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,38, London 12,08,37, Neuendorf 24,80, Paris 975, Belgien 34,61,26, Schweiz 47,91, Italien 18,01,50, Madrid 40,93, Oslo 66,38, Kopenhagen 66,41, Stockholm 66,55, Wien 36,98, Budapest 43,30, Prag 736,50, Helsingfors 625, Buenos Aires 104,875.